

***sein* oder *ihr*: Genus und Kongruenz im Artikel- und Pronominalsystem bayerischer Dialekte**

Grit Nickel

Universität Eichstätt-Ingolstadt

grit.nickel@ku.de

Für die bairischen Dialekte wird in wenigen historischen Ortsgrammatiken die genus- und numerusunspezifische Form *sein* bei Possessivpronomen und possessiven Artikelwörtern erwähnt, z.B. „die Schwester liebt seinen Bruder“, „die Kinder lieben seine Eltern“ (Weinhold 1867: 374). In diesen historischen Darstellungen wie auch in den Formenbänden des *Bayerischen Sprachatlas* (BSA) wurde das Phänomen bislang auf einer rein formalen Ebene der morphologischen und phonologischen Varianz beschrieben. Inwiefern die verschiedenen Realisierungsvarianten auch einen funktionalen Wert für die Artikel- und Pronominalsysteme der jeweiligen Dialekte mit vs. ohne Genusdistinktion haben und was dies über die Interdependenz zwischen grammatischem (flexionsmorphologisch repräsentiertem) Genus und dem natürlichen Geschlecht des Possessors aussagt, wurde noch nicht betrachtet.

Im Vortrag wird eine Untersuchung der genus- und numerus(un)spezifischen Formen *ihr* vs. *sein* in den bairischen Dialekten Bayerns vorgestellt. Hierfür wurden die zum Großteil nicht publizierten BSA-Rohdaten hinsichtlich der Realisierung von Possessivpronomen und possessivem Artikelwort im Raum und in der Tiefe, d. h. in verschiedenen syntaktischen Kontexten, ausgewertet. Es zeigt sich, dass in den Dialekten, in denen die Form *sein* zu finden ist, Genus als grammatische Kongruenzkategorie für Possessivpronomen und -artikel abgebaut ist: *Sein* ist als Marker der Information [+Possession] grammatikalisiert, was zur Auflösung der Genusdistinktion im Singular (und der Numerusdistinktion im Plural) geführt hat. Die Auswertung zeigt außerdem zweierlei: Sie ermöglicht die Projektion von Grammatikalisierung im Raum und zeigt zugleich auf, in welche Richtung sich die Entwicklung von Grammatikalisierung vollzieht: I) Genusinkongruenz, II) Numerusinkongruenz, III) inkongruentes *sein* tritt in verschiedenen Konstruktionen auf.

Ein Vergleich der jüngeren BSA-Daten mit älteren Dialektgrammatiken und die Berücksichtigung von Kommentaren der BSA-Gewährspersonen weisen schließlich aus, dass die genusindifferente Form *sein* zugunsten den genusdistinkten Formen *ihr* vs. *sein* aufgegeben wurde oder zumindest eine Varianz zwischen einer älteren Form *sein* neben einer moderneren Form *ihr* besteht. Die Genusinformation und damit die Kongruenz zwischen Genus des Possessivartikels und -pronomens und dem natürlichen Geschlecht der Bezugs-NP wird aufgebaut, das stärker grammatikalisierte *sein* hingegen abgebaut.

Literatur: • Weinhold, K. 1867. *Bairische Grammatik* (Grammatik der deutschen Mundarten – Band. 2). Berlin: Dümmler.